

3. Chr. Luerssen und P. Ascherson: Notiz über das Vorkommen von *Polygonum Raji* Bab. in Deutschland.

Eingegangen am 21. Januar 1895.

Auf meinen auf der Halbinsel Hela im August 1894 ausgeführten Excursionen fand ich am 29. August auf dem sehr spärlich bewachsenen Strande der Ostsee, nördlich von Hela und eine kurze Strecke westlich von der Rettungsstation, ein *Polygonum*, welches ich ohne genauere Untersuchung vorläufig nach seiner Tracht für eine ausserordentlich kräftige Strandform des *P. aviculare* L. mit halb fächerförmig liegenden, bis 70 cm langen Aesten hielt, das sich später aber durch die Bestimmung meines Assistenten Dr. ABROMEIT als das durch seine glänzenden, zur Hälfte aus dem Perigon hervorragenden Früchte verschiedene *P. Raji* erwies, wie dann Herr College ASCHERSON durch Vergleichung mit nordwesteuropäischen Exemplaren bestätigte. Ich betrachte diese in Nordwestfrankreich, Belgien, England, Dänemark und Skandinavien (nach BLYTT — Christiania Videnskabs-Selskabs Forhandling for 1892, No. 3, S. 31 — auch in Grönland vorkommend = *P. aviculare* var. *borealis* Lange) am Seestrände heimische Art auf Hela nur als eingeschleppt vorkommend, und zwar auf Grund des sehr spärlichen Auftretens in Gesellschaft des gleichfalls eingeschleppten *Xanthium italicum* Moretti auf einer Stelle, wo in geringer Entfernung vom Strande Segelschiffe oft viele Tage lang — wie z. B. auch während meiner Anwesenheit auf Hela — zur Abwartung günstigen Windes vor Anker liegen, sowie in Anbetracht des Umstandes, dass Hela von skandinavischen Lachsfischern zahlreich besucht wird. Vielleicht trägt diese Notiz dazu bei, dass auf das Vorkommen der genannten Art auch an an anderen Stellen des deutschen Ost- und Nordseestrandes geachtet wird.

Ueber ein zweites Vorkommen dieser Art auf deutschem Boden theilt mir Prof. ASCHERSON Folgendes mit:

„Durch ein eigenthümliches Zusammentreffen (man möchte fast an das auf dem Gebiete der menschlichen Teratologie constatirte „Gesetz der Duplicität“ glauben) war *Polygonum Raji*, als Sie ihm auf der einsamen Halbinsel vor der Danziger Bucht begegneten, schon seit einigen Wochen von einer anderen, und zwar an einer jährlich von zahllosen Touristen passirten Oertlichkeit der deutschen Ostseeküste angegeben worden, freilich an einer Stelle, die bei der Mehrzahl der

deutschen Floristen schon aus sprachlichen Gründen wenig beachtet wird, nämlich in der schwedischen Zeitschrift „Botaniska Notiser“. In der Nr. 3 des Jahrgangs 1894, deren Datum am Schluss (S. 136) durch die Formel 18 $\frac{1}{5}$ 94 bezeichnet ist, findet sich Seite 97 bis 108 ein inhaltreicher Aufsatz von L. M. NEUMAN „Botaniska anteckningar från Norra Tyskland år 1890 och 1891“, in der der als vorzüglicher Kenner der einheimischen Flora bekannte Verfasser, dem wir u. a. die Rehabilitation der *Carex obtusata* Liljebl. als von *C. supina* Wahlenb. verschiedene Art¹⁾ und die erste Beobachtung von *Sparganium neglectum* Beeby auf deutschem Boden²⁾ verdanken, über zwei 1890 und 1891 mit Unterstützung des bekannten Mäcens Freiherrn Dr. OSKAR DICKSON ausgeführte botanische Ausflüge nach Norddeutschland berichtet. Besonders zahlreich sind die Angaben interessanter Formen aus Rügen, demnächst aus Neupommern und Mecklenburg. In dieser Arbeit findet sich nun Seite 105 folgende Angabe:

„*Polygonum Raji* (Bab.). Auf dem Eisenbahndamm am Kleinen Jasmunder Bodden in nur 1 Exemplar.“

Der Fundort ist also jene früher als „Lietzower Fähre“ bezeichnete Stelle, wo der Damm der Bahnlinie zwischen Sagard und Bergen die schmale Verbindung zwischen dem Kleinen und Grossen Jasmunder Bodden überschreitet. Dieser Fundort und das vereinzelt Vorkommen der Pflanze machen das Indigenat an dieser Stelle noch zweifelhafter als an dem westpreussischen Fundorte. Indess ist hier eine Verschleppung aus weiter Ferne kaum wahrscheinlich; in dem Grossen Jasmunder Bodden findet schwerlich ein erheblicher Schiffsverkehr mit überseeischen Häfen statt, und aus dem Kleinen war derselbe schon von jeher ausgeschlossen, da die beide Bodden verbindende, jetzt durch den Chaussee- und Eisenbahndamm überbrückte Enge so seicht ist, dass dieselbe vor dem Strassenbau zu Wagen überschritten wurde. Es ist also höchst wahrscheinlich, dass *P. Raji* auf Rügen auch an zweifellos ursprünglichen Fundorten vorkommt. Unter dem Material des Greifswalder Universitätsherbars, das mir Herr L. HOLTZ im Auftrage des Herrn Professor SCHMITZ zur Ansicht übersandte, wofür ich Beiden zu Dank verpflichtet bin, habe ich es allerdings nicht angetroffen, ebenso wenig als eine von Herrn NEUMAN an derselben Oertlichkeit angetroffene Form, auf welche ich die norddeutschen Botaniker schliesslich hinweisen möchte. NEUMAN berichtet darüber: „Ausserdem kam eine bemerkenswerthe, mir unbekannt *Polygonum*-Form aus der *Aviculare*-Gruppe an derselben Stelle in mehreren grossen

1) Bot. Not. 1887, S. 21—30; vergl. ASCHERSON, Sitz.-Ber. der Ges. Naturf. Fr., Berlin 1894, S. 126ff.

2) Berättelse öfver en resa till Danmark år 1888. (Sep. aus Sundevalls Högre Allmänna Läroverks årsredogörelse 1889, S. 7. Vergl. Ber. der Deutsch. Botan. Ges. IX, 1891, S. (126).)

Exemplaren vor, die zudem auch zu unentwickelt war — sie stand noch nicht in Blüthe — um bestimmt werden zu können. Sie hatte sehr lange und schmale, am Rande zurückgeschlagene Blätter, sowie dicht- und zum Theil selbst verzweigt-nervige Stipularscheidern, welche sich am oberen Rande in lange, dichte, häutige Fransen auflösten.“

Polygonum Raji variirt in der Breite der Blätter und in der Länge der Internodien kaum weniger als das gemeine *P. aviculare*. Das preussische Exemplar hat von allen, die ich sah, die schmalsten Blätter, obwohl einige skandinavische ihm nahe kamen. Wenn GRENIER (in GREN. et GODR. Fl. de France III, 52) dasselbe als var. *latifolium* zu *P. litorale* Lk. zieht, und DUMORTIER (Bull. Soc. Roy. Bot. Belg. VII, 335) beide Arten für synonym erklärt, so ist diese Auffassung der LINK'schen Art ebenso unzutreffend als die von SPRENGEL, der sie (Syst. Veg. II, 255) mit *P. flagellare* Bert. (= *P. romanum* Jacq.) identificirt und von KOCH (MERT. und KOCH, Deutschl. Flora III, 59), der dafür eine von DETHARDING an der mecklenburgischen Küste gesammelte succulente Form von *P. aviculare* L. nahm. LINK stellte seine Art (Enum. pl. hort. Berol. I, 385) nach einer im hiesigen Garten als *P. maritimum* cultivirten Pflanze auf; er unterscheidet sie hauptsächlich nur dadurch, dass die Internodien nicht, wie nach seiner Angabe bei *P. maritimum*, vollständig von den Tuten bedeckt sind. Ich finde an den im Botanischen Museum aufbewahrten Original Exemplaren keinen Unterschied von *P. maritimum* L., denn eine derartige Verlängerung der Internodien kommt auch bei wild gewachsenen Exemplaren vor und kann bei einer Gartenpflanze durchaus nicht befremden.

Eine kritische Revision der in den verschiedenen europäischen Florenwerken unter dem Namen *P. litorale* aufgeführten Formen hoffe ich bei einer späteren Gelegenheit geben zu können.

Auch die Ansicht von LLOYD, der (Flore de l'Ouest de la France, 2^e édition, 430) *P. Raji* als var. β (mit dem richtigen Synonym *P. litorale* Gr. et Godr. non Link) zu *P. maritimum* zieht, kann ich nicht theilen. Die Angabe verschiedener Schriftsteller, dass *P. Raji* in seinen vegetativen Organen mehr mit *P. aviculare*, in seinen Blüthen und Früchten mehr mit *P. maritimum* übereinstimme, ist im Ganzen zutreffend.“

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte der Deutschen Botanischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Luerssen Christian, Ascherson Paul Friedrich August

Artikel/Article: [Notiz über das Vorkommen von Polygonum Raji Bab. in Deutschland. 18-20](#)